

Region

Nordwestschweiz, Bern und Freiburg



Martin Keller / Er führte durch die Versammlung und die Wintertagung des Beratungsringes Gemüse. **Seite 15**

Bank will «Klimasünden reinwaschen»

Klimaschutz / Durch Humusaufbau kann die Landwirtschaft schädliche Emissionen kompensieren. Eine Bank ist auf ein regionales Projekt aufgesprungen.

SISSACH Die Tatsachen sind bekannt. Im Durchschnitt ist der CO₂-Ausstoss jedes Einwohners in der Schweiz dreimal so gross wie das, was für den Planeten erträglich ist. In diesem Zusammenhang kommen Begriffe wie Klimaneutralität und Klimakompensation aufs Tapet. Entschädigung, Gegenleistung oder Wiedergutmachung könnte sich das Ganze auch nennen. Lukas Kilcher, Leiter Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung in Sissach, spricht mit der BauernZeitung mit einem Schmunzeln gar von «Reinwaschen der Klimasünden».

International gebe es da sehr schöne Zertifikate, aus unzähligen Projekten, erklärt er, zweifelt aber zumindest teilweise an deren Effizienz. «Eine neue Busflotte irgendwo auf dieser Welt wird wohl kaum das Weltklima verbessern», so Kilcher. Ein passender Lösungsansatz im Kontext der Regionalität scheint also überfällig. Kilcher und seinen Mitarbeitenden ist mit einem Pilotprojekt genau hier wohl ein Volltreffer gelungen. Das Klima schützen und gleichzeitig mit Humusaufbau Landwirtschaftsböden stärken, ist der Inhalt dieses Projekts. Und das alles vor der Haustüre. Im vergangenen Sommer hat Kilcher zum ersten Mal am Fernsehen darüber gesprochen. Und das wurde gesehen. Kurz nach Ausstrahlung im regionalen Sender hat die Basellandschaftliche Kantonbank (BLKB) bei Kilcher Interesse am Projekt angemeldet.

Es wird mediterran

Lukas Kilcher beschäftigt die Thematik schon länger. Seit zwei Jahren sei man am Ebenrain nun aber konkret damit beschäftigt. «Die Verletzlichkeit unserer Region ist grösser als andernorts», sagt der Leiter des Ebenrain. Der Klimawandel werde in vielen Gebieten der Schweiz künftig für ein mediterranes Klima sorgen,

was von ausgedehnten Trockenzeiten im Sommerhalbjahr begleitet sein dürfte. «Die Speicherfähigkeit unserer Böden braucht mehr Beachtung», weisst der Agraringenieur. Lösungen aus der Technik seien einige bekannt, aber eine technische Lösung sei immer auch eine teure Lösung, gibt Kilcher zu bedenken.

Viele positive Effekte

Gefragt sind Lösungen, die von einer breiten Masse der Bauern betriebsindividuell umsetzbar sind. Das Rezept heisst Biomassenproduktion. Durch sie kann der Humusgehalt im Boden gesteigert werden, was wiederum einige positive Folgen hat: Die Bodenfruchtbarkeit wird erhöht, die Böden werden resilient gegen den Klimawandel (Trockenheit) gemacht und sie sind in der Lage, durch den gesteigerten Humusgehalt, zusätzliches CO₂ aus der Atmosphäre zu fixieren. Und genau dieser Punkt ist denn auch relevant für das Interesse der Bank am Projekt. So sollen die BLKB-Klimagase, nämlich rund 1000 Tonnen CO₂ pro Jahr, auf den Äckern der Baselbieter Bauern kompensiert werden.

«100 Franken pro Tonne CO₂ (und somit pro ha und Jahr) sind im internationalen Vergleich grosszügig, aus der Sicht eines Schweizer Landwirtschaftsbetriebs werden finanzielle Gründe alleine jedoch kaum ausschlaggebend sein zum Mitmachen», rechnet Lukas Kilcher. Der Nutzen für die Bauern liege aber bei weitem nicht nur in Frankenbeiträgen. Die teilnehmenden Bauern profitieren von einer besseren Speicherfähigkeit ihrer Böden für Wasser und Nährstoffe, was in Trockenphasen Erträge sichere und damit viel Wert sei. Lukas Kilcher rechnet auch mit Wertschätzung aus der Gesellschaft: «Der Beitrag der Landwirtschaft zur Lösung des Klimaproblems wird ihr hoch angerechnet.» *Simone Barth*



Landwirtschaft als Betroffene ...

Die Landwirtschaft muss sich dem Klimawandel anpassen. Wie macht sie das?

- Speicherfähigkeit der Böden für Wasser und Nährstoffe erhöhen
- Angepasste Sorten und Kulturen wählen
- Kulturen schützen und bewässern
- Resilienz der Anbausysteme erhöhen. *pd*

... als Klimaschützerin

Die Landwirtschaft schützt vor dem Klimawandel. Mit welchen Massnahmen gelingt ihr das?

- Kohlenstoff im Boden fixieren
- Klimagase durch schonende Bodenbearbeitung reduzieren
- Ressourceneffizienz verbessern
- Nutzungsdauer der Tiere verlängern
- Sparsame Applikationstechniken einsetzen. *pd*

... als Mitverursacherin

Die Landwirtschaft verursacht Emissionen. In welchen Bereichen geschieht das?

- CO₂ aus der Bodenbewirtschaftung
- Stickoxide aus Böden
- Methan aus Wiederkäuermagen
- Ammoniak aus Hofdünger
- Treibstoffverbrauch auf dem Hof
- Düngerproduktion mit Erdöl
- Importe und Transporte. *pd*

Bauernhöfe rücken ins Zentrum, wenn es ums Klima geht. Als Betroffene, als Mitverursacher aber auch als Lösung. Ein Pilotprojekt am Ebenrain hat zum Ziel, die Landwirtschaft im Bereich des Humusaufbaus gezielt zu unterstützen. *(Bild sb)*

Bank bezahlt

Die Fachleute des Ebenrain und des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) schätzen, dass pro ha und Jahr eine Tonne CO₂ auf Baselbieter Ackerböden fixiert werden kann, also braucht es für die 1000 Tonnen CO₂ der BLKB 1000 ha Ackerland. Die Bank entschädigt die Kompensationsleistung mit 100 Franken pro Tonne CO₂ und Jahr.

Die BLKB bietet aber weitere Unterstützung, wie Lukas Kilcher erklärt: «Zur Kompensationszahlung kommen noch Leistungen im Wert von rund 80 Franken pro ha und Jahr hinzu. Denn die BLKB übernimmt auch die Kosten der ersten beiden Bodenanalysen.» *sb*

Betriebe und Entschädigung

Betriebe, die folgende Bedingungen erfüllen, können sich am Projekt beteiligen. Gesucht werden 1000 ha Acker- und Spezialkulturfläche.

- Teilnehmen können direktzahlungsberechtigten Betriebe im Kanton BL und BS.
- Die Teilnahme erfolgt mit der gesamten Fruchtfolgefläche, also offene Ackerfläche und Kunstwiese (ab 3 ha) und/oder einzelnen Dauerkulturen wie Obst-, Wein-, und Gemüsebau (ab 1 ha).
- Betriebe müssen bereit sein, humusfördernde Massnahmen für mindestens sechs Jahre umzusetzen.
- Jeder Betrieb entscheidet über sein Massnahmenpaket, er wird dabei vom Ebenrain beraten.

- Die Massnahmen sollen in betrieblicher und regionaler Kreislaufwirtschaft erfolgen, gemäss ortsüblicher Bewirtschaftung (15-km-Radius). Kein «Komposttourismus», dieser würde das Bild verfälschen.

Jeder Betrieb erhält mit der Projektteilnahme im ersten Jahr einen Beteiligungsbeitrag von 200 Franken pro ha. Das entspricht einem Drittel des mutmasslichen Gesamtbeitrags über sechs Jahre. Die weitere Entschädigung ist wirkungsorientiert und nicht an Massnahmen gebunden. Auf Basis wissenschaftlich begleiteter Bodenanalysen im dritten und im sechsten Jahr erfolgen Zahlungen aufgrund der tatsächlichen Humussteigerung. *pd*

So funktioniert Humusaufbau

In Ackerböden kann durch Humusaufbau gezielt CO₂ aus der Atmosphäre gespeichert werden. Wie aber funktioniert dieser Aufbau? Humusaufbau kann durch Zuführen von Biomasse geschehen, in Form von tierischen Hofdüngern, kompostierten organischen Materialien, Gründüngung oder permanenter Bodenbedeckung im Obst- und Weinbau. Ebenso wichtig sind eine ausgewogene Fruchtfolge und schonende Bodenbearbeitung. Das sind zwar bekannte Techniken. Neu am Ganzen seien hingegen die Bemühungen, diese Techniken so zu gestalten und zu kombinieren, dass damit gezielt Humus aufgebaut wird und beim Bearbeiten der Böden möglichst wenig Humus wieder

verloren geht. Folgende Massnahmen tragen dazu bei, dass es den Bewirtschaftenden von Landwirtschaftsbetrieben gelingt, die organische Substanz im Acker- und Obstbau zu erhöhen:

- Ganzjährige Begrünung
- Erntereste: Verbleib, Rückführung, Einarbeitung
- Organischer Dünger: Mist, Gülle, Kompost, Gärreste, Trester
- Ausgewogene und vielfältige Fruchtfolge
- Reduzierte/minimale Bodenbearbeitung
- Bodenbedeckung im Obst- und Weinbau
- Hecken, Feldgehölze, Agroforst
- Einsatz von Pflanzenkohle, z. B. über Kompost. *sb*

Projekttablauf

Die Anmeldung der Flächen geschieht heuer. Details sind der Webseite www.ebenrain.ch zu entnehmen. Der Ebenrain muss noch heuer das Ressourcenprojekt beim Bund neu einreichen, das BLW hat noch keine Unterstützung gesprochen. Im Herbst 2020 werden erste Bodenprobenentnahme stattfinden und im Januar 2021 startet die Umsetzung der Massnahmen auf Landwirtschaftsbetrieben und die Finanzierung der Kompensationsmassnahmen auf den Betrieben durch die BLKB. Am 18. Februar wird am Ebenrain eine Klimatagung für ein breites Publikum statt. Dort wird auch zum Projekt informiert. *sb*